

# Ein Curriculum aus der Praxis für die Praxis: Prozessorientierte Curriculumsarbeit im vernetzten Unterrichtsfach „Netzwerk Sprache“

*Larissa Haas, Eva Meirer*

## Einleitung

Die Einführung des vernetzten Unterrichtsfachs „Netzwerk Sprache“ bildet ein Kernstück des Schulentwicklungsprojekts. Bei der Ausarbeitung der Inhalte und zu erwerbenden Kompetenzen wurde das Mehrsprachigkeitsteam stets von der Metapher des Webteppichs, dessen Fäden sowohl vertikal als auch horizontal vernetzt sind, begleitet.

Nach einer Pilotierung des Unterrichtsfachs im Umfang eines Semesters wurde als Teil des iterativen Prozesses Feedback zu den Bereichen Organisation, Unterricht, Inhalte, Beurteilung und Reflexion von den Lernenden eingeholt und auf Basis dessen mit dem Kernteam von Netzwerk Sprache, bestehend aus den Fachlehrpersonen, der Plurilingualitätsexpertin Elisabeth Allgäuer-Hackl, die das Projekt seit den Anfängen des Entwicklungsprozesses begleitet, und Britta Hufeisen, Begründerin des Gesamtsprachencurriculums und Zuständige für die Begleitforschung des Projekts, überarbeitet. Schliesslich wurde das finale Curriculum von „Netzwerk Sprache“ im März 2021 nach einem etwa dreijährigen Entwicklungsprozess fertiggestellt. Nach einer zweijährigen Erprobungsphase wurde das Curriculum im Schuljahr 2023/24 nochmals überarbeitet.

## **Voraussetzungen: Wissen und Strukturen**

In den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 wurden koordinierte, schulinterne Weiterbildungen zu diversen Wirkungsbereichen von Plurilingualität im Sinne des Gesamtsprachencurriclums PlurCur® für das Lehrpersonal aller Unterrichtsfächer durchgeführt. Dabei stand neben dem gezielten Wissensaufbau zum Thema Mehrsprachigkeit (Schwerpunkte: Gesamtsprachencurriculum, sprachensensibler Unterricht, bilingualer Unterricht, CLIL-Unterricht, plurilingualer Unterricht, Mehrsprachigkeitsdidaktik) auch der Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die konkrete pädagogische Praxis am Schulstandort im Mittelpunkt. Moderiert, kuratiert und begleitet wurde dieser Prozess von Expertin Elisabeth Allgäuer-Hackl. Für den Transfer in die Klassenzimmer wurden von der Schulleiterin Eva Meirer Strukturen geschaffen und verankert, Larissa Haas übernahm die Rolle der projektbezogenen Koordination für den Kernbereich Mehrsprachigkeit.

## **Pilotprojekt „Sprachenübergreifender Fremdsprachenunterricht“**

Zunächst wurde im ersten Schritt ab dem Schuljahr 2018/19 der sprachenübergreifende Fremdsprachenunterricht als Pilotprojekt in der 9. und 10. Schulstufe eingeführt. Dabei unterrichteten die Lehrpersonen der Unterrichtsfächer Latein und Spanisch (9. Schulstufe und jeweils erstes Lernjahr) sowie Latein und Französisch (10. Schulstufe und zweites Lernjahr in Latein bzw. fünftes Lernjahr in Französisch) jeweils eine Wochenlektion im Team. Das Pilotprojekt verlief erfolgreich, sodass im Sinne der horizontalen Vernetzung, das heisst in diesem Fall Vernetzung innerhalb einer Schulstufe, die zunächst zweisprachige Perspektive um eine plurilinguale Herangehensweise erweitert wurde. Konkret wurden in das didaktisch-pädagogische Konzept weitere schulische Fremdsprachen und andere Familiensprachen als Deutsch mit einbezogen. Im Sinne der vertikalen Vernetzung, das heisst einem kontinuierlichen Kompetenzaufbau über alle Schulstufen der Sekundarstufe I und II, wurde ab dem Schuljahr 2019/20 das Unterrichtsfach Netzwerk Sprache als modulares Fach eingeführt. Neben den schulinternen Rahmenbedingungen erfolgte die Erstellung des Curriculums und der pädagogischen Handreichung unter Bezugnahme auf externe, standardisierte und interne Dokumente.

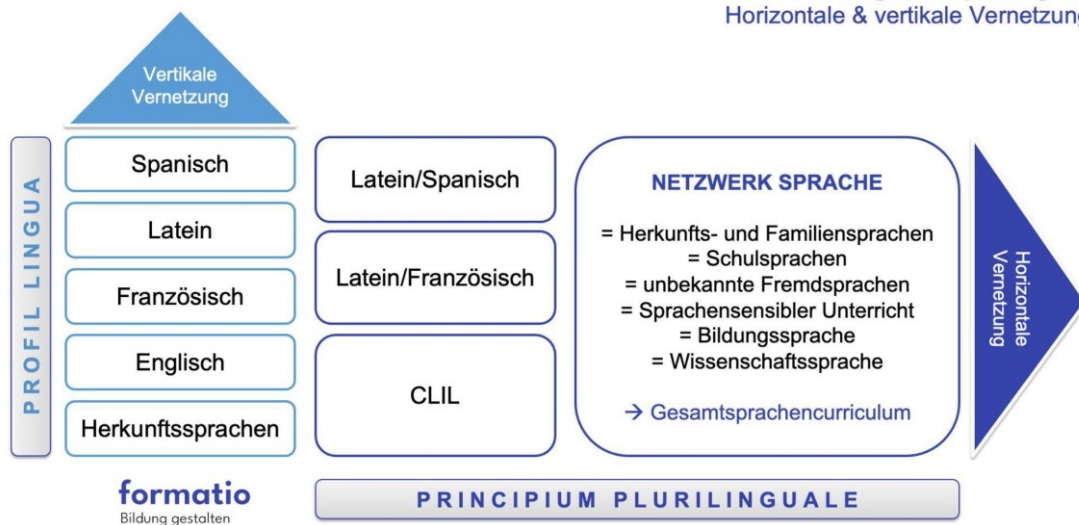


Abbildung 1: Schulentwicklung Mehrsprachigkeit: Horizontale und vertikale Vernetzung

## Grundlagendokumente

### Externe Bezugspunkte

Den Rahmen bildeten unterschiedliche Bezugspunkte wie Curricula zum Schwerpunkt Mehrsprachigkeit, insbesondere natürlich das Gesamtsprachencurriculum PlurCur® von Hufeisen (2011), Auszüge aus dem österreichischen Lehrplan für allgemeinbildende höhere Schulen (RIS 2021), dem GERS (Trim et al. 2001) und dem Mehrsprachencurriculum von Krumm/Reich (2011). Nachstehend wird auf die Bedeutung der einzelnen Dokumente eingegangen.

Wesentliche Grundlage bildete das Gesamtsprachencurriculum von Hufeisen (2011), dessen Ziel und Schwerpunkt auf der „Integration verschiedener Aspekte des (institutionellen) Sprachenlernens“ (Hufeisen 2011: 266) liegt und die „curriculare Mehrsprachigkeit in der Bildungsinstitution Schule und die sprachliche Bildung aller Lernenden“ (ebd.) fördert.

Ein weiteres zentrales Dokument bei der Ausarbeitung des Curriculums stellte der Österreichische Lehrplan der AHS (RIS 2021) dar. Der allgemeine Teil sowie die Lehrpläne der einzelnen Unterrichtsgegenstände, vor allem der Sprachenfächer, wurden im Hinblick auf Kompetenzbereiche wie Sprache, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität oder sprachsensibler Unterricht analysiert (RIS 2021).

Auch der Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS), insbesondere der Abschnitt zu Mediation, bildete einen weiteren wesentlichen Baustein für die Erstellung der Kompetenzbereiche.

Ebenfalls der Basisliteratur zuzuordnen ist das Mehrsprachencurriculum von Krumm/Reich (2011), welches Mehrsprachigkeit von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II praktisch umsetzt. Vor allem bei der Konzeption der Module des Unterrichtsfachs „Netzwerk Sprache“ spielte dieses Curriculum eine massgebliche Rolle. Die Strukturierung und Aufarbeitung in verschiedene Kompetenzbereiche wie „Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt“, „Vergleichen von Sprachen“ oder „Aneignung von Sprachenlernstrategien“ (Krumm/Reich 2011: 6) ermöglichten wesentliche Orientierung. Darüber hinaus war das praktisch aufgearbeitete Dokument ein erstes Modell eines plurilingualen Lehrplans. Besonders im Hinblick auf Ziele, Lehrstoff, Bezüge zum Lehrplan und Unterrichtsideen stand das Mehrsprachencurriculum als Vorlage im Zentrum.

In einem weiteren Schritt wurde Literatur von den Vortragenden aus den schulinternen Weiterbildungen wie z. B. zum Dynamic Model of Multilingualism (Herdina/Jessner 2002) oder zur Affordanztheorie (Kordt 2015) nachhaltig mit einbezogen, um dem wissenschaftlichen Standard der Mehrsprachigkeitsdidaktik und Mehrsprachigkeitsforschung zu entsprechen.

### **Interne Bezugspunkte**

Zu den externen Literaturquellen wurden auch schulinterne Dokumente zur Planung herangezogen, um auf bereits vorhandene Konzepte aufbauen zu können. Ein solches bereits vernetztes Dokument stellte die sprachen- und fächerübergreifende formatio-Leseliste dar, die vom gesamten Kollegium gemeinsam erarbeitet wurde.

## **Erstellung eines Kompetenzkatalogs**

Auf Basis der oben dargestellten Bezugspunkte wurden ein Kompetenzenkatalog und Kann-Bestimmungen für die Sekundarstufe II des Unterrichtsfachs „Netzwerk Sprache“ erstellt. Dabei wird grundsätzlich auf den Kompetenzbegriff nach Weinert (2001) rekurriert:

„Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert 2001: 27).

Mehrsprachige Kompetenz bedeutet also nicht nur, über Sprache und Sprachen zu reflektieren, sondern auch in mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent zu agieren. Auch hier kommt die Metapher des Webteppichs zum Tragen. Sowohl horizontale als auch vertikale Verbindungen wurden bei der Erarbeitung zusätzlich zu den Bezugspunkten berücksichtigt: Einerseits verbinden horizontale Vernetzungsfäden zu standardisierten Sprachprüfungen der schulischen Einzelsprachen (Cambridge, DELE- und DELF-Prüfungen), den Prüfungs- und Kompetenzbeschreibungen der österreichischen standardisierten Reifeprüfung, der im Rahmen der Maturaprüfung zu verfassenden vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) sowie die auf der Sekundarstufe I zu absolvierenden standardisierten Prüfungsformate der Stellwerk-Prüfungen. Andererseits verweben sich im Sinne der vertikalen Vernetzung die Kompetenzbeschreibungen und Kann-Bestimmungen aufbauend über alle Module miteinander.

## Definition der Themenmodule

Auf Grundlage der Kompetenzbeschreibungen konnten die aufbauenden Themenmodule definiert werden. Zusätzlich zu den oben angeführten vertikalen, horizontalen, externen sowie internen Bezugspunkten wurden auch noch thematische Schwerpunkte im Schuljahr wie beispielsweise der Europäische Sprachentag berücksichtigt. Zusätzlich wurde das Ziel, Netzwerk Sprache – und damit ein mehrsprachiges, vernetztes Fach – als mündliches Maturafach anbieten zu können, bei der Planung der Themenmodule mit bedacht, um die für die mündlichen Maturafächer nötigen Themenpools optimal vorzubereiten.



Abbildung 2: Modulübersicht des Unterrichtsfachs Netzwerk Sprache

Auf dieser soliden Basis und mit dem nötigen Spielraum startete zunächst das Pilotjahr mit den Modulen 1, 3 und 4, die zum damaligen Zeitpunkt von Larissa Haas und Eva Meirer eingeführt wurden. Daraufhin wurden für jedes Modul die Unterbereiche inhaltliche Schwerpunkte, Lernziele, Kernbereiche und Kompetenzen in Form von Kann-Beschreibungen von den Lehrpersonen festgelegt und schliesslich im Detail ausgearbeitet. Die Kann-Bestimmungen richten sich nach den Zielen und dem Kompetenzerwerb im jeweiligen Modul und wurden bewusst in einfacher Sprache verfasst, damit sie beispielsweise in einem Portfolio der Lernenden als Grundlage der Selbst- und Fremdbeurteilung verwendet werden können.

Hier einige Beispiele für Kann-Bestimmungen aus Modul 1 („Sprachen bewusst lernen“) zum Kompetenzbereich Sprachbewusstsein:

„Ich kann sprachliche Vielfalt wahrnehmen und bewältigen.

Ich kann mich mit meiner eigenen Sprachgeschichte und meinem Sprachenprofil kritisch auseinandersetzen.

Ich kann einige europäische Sprachen ihren Sprachfamilien zuordnen.

Ich kann den Begriff Metalinguistik anhand eines Beispiels erklären.

Ich kann verschiedene Möglichkeiten zur Kategorisierung von Sprachen nennen.

Ich kann mithilfe von geeigneten Informationsmedien Fakten über eine mir noch unbekannt Sprache sammeln und diese vor einem Publikum vortragen“ (Haas/Meirer 2021).

## **Qualitätsentwicklung als iterativer Prozess**

Um die Qualität des Curriculums in seiner jetzigen Form zu sichern, ist ein iterativer Prozess fortlaufender Überarbeitung des Dokuments nach folgenden Kriterien notwendig:

### **Erfahrungen in der Unterrichtspraxis**

Durch eigene Erfahrungen, Einschätzungen oder Beobachtungen während der Lehrtätigkeit war es möglich, die Praktikabilität des Curriculums insgesamt besser einzuschätzen. Der Austausch und die Reflexion der Erfahrungen trugen wesentlich zum Überarbeitungsprozess der Curricula bei. Für die Lehrpersonen war es ausserdem von Bedeutung, diese wertvollen Erfahrungen zu machen, um sich immer mehr mit der Rolle als „Mehrsprachigkeitslehrperson“ identifizieren zu können.



## Feedback Schülerinnen und Schüler

Zum Entwicklungsprozess fundamental beigetragen haben (und weiterhin beitragen werden) die Feedbacks der Lernenden. Während und nach der ersten Durchführung der Module wurden alle teilnehmenden Lernenden mithilfe einer Online-Umfrage befragt. Die Antworten der standardisierten Frageformate erlaubten die gezielte Überarbeitung und Anpassung der Module. Die jeweiligen Befragungen wurden in allen Netzwerk-Sprache-Klassen anonym zur selben Zeit durchgeführt.

Insgesamt zeigte das Schülerinnen- und Schülerfeedback, dass das neue Schulfach sehr positiv von den Lernenden rezipiert wurde. Über 80% der Teilnehmenden wählten bei Fragen zu Organisation, Umsetzung und Beurteilung mit „Ja“ die beste Antwortmöglichkeit. Die Antwortmöglichkeiten „eher nein“ oder „nein“ wurden von den Schülerinnen und Schülern für die Bereiche Organisation, Umsetzung und Beurteilung überhaupt nicht gewählt, was auf insgesamt sehr positive Resonanz schließen lässt.

Im Hinblick auf die angestrebte horizontale Vernetzung des Unterrichtsfachs mit anderen Sprachfächern zeigte sich durch die Befragung Verbesserungsbedarf. So zweifelten manche Lernende an, ob das gelernte Wissen in anderen Fächern, insbesondere in den Einzelsprachen beim Wortschatz- und Grammatiklernen, angewendet werden könne. Das zeigt die folgende Tabelle mit ausgewählten Aussagen, bei denen mehr als 5 Lernende die Antwort „nein“ oder „eher nein“ gewählt haben.

Tabelle 1: Auszug aus der Auswertung des kritischen Feedbacks zum neuen Schulfach Netzwerk Sprache in der Sekundarstufe I und II

Reflexionsfrage	SEK 3, SEK 4, OG 2 (24 SuS)		OG 3, OG 4 (17 SuS)		Gesamt (41 SuS)
	<i>eher nein</i>	<i>nein</i>	<i>eher nein</i>	<i>nein</i>	
Organisation Netzwerk Sprache [Das Ziel des Unterrichtsfachs ist mir klar.]	2	4			6
Reflexion Netzwerk Sprache [Das Fach Netzwerk Sprache vermittelt mir wichtige Kompetenzen für das Lernen von Sprachen.]	3	2	3		8

Reflexion Netzwerk Sprache [Ich halte die Lerninhalte in diesem Fach für sinnvoll.]	3	2			5
Reflexion Netzwerk Sprache [Ich kann das gelernte Wissen in anderen Fächern anwenden.]	5	3	3		11
Reflexion Netzwerk Sprache [Ich kann das gelernte Wissen in meiner Lebenswelt anwenden.]	4	3	5		12
Reflexion Netzwerk Sprache [Ich denke, dass mich das Unterrichtsfach persönlich weiterbringt.]	5	3	5		13
Reflexion Netzwerk Sprache [Ich denke, dass ich die gelernten Inhalte für meine Zukunft brauchen werde. ]	6				6
Reflexion Netzwerk Sprache [Die Inhalte von Netzwerk Sprache helfen mir auch in den Einzelsprachen beim Wortschatzlernen. ]	4	2	4	1	11

Der offene Teil des Fragebogens hingegen zeigte, dass die Lernenden mit einer Vielzahl an schulischen Fremdsprachen, aber vor allem Nicht-Schulsprachen in Kontakt kamen („zu viele um sie hier aufzuschreiben“). Zusätzlich zeigten sich die Lernenden zur überwiegenden Zahl davon überzeugt, dass die Inhalte des Unterrichtsfachs für die Maturaprüfung relevant seien. Insgesamt schätzten die Lernenden das Unterrichtsfach als sinnvoll ein. Als Begründung wurden dabei folgende Lerninhalte genannt:

- „Vernetzung von Sprachen“
- „Texte in Fremdsprachen verstehen“
- „das Herleiten von einem Wort aus einer anderen Sprache“
- „Plurilingual Case Studies“
- „Sprachenvergleich“



Zudem wurde von den Lernenden vermehrt positiv auf Lernstrategien für Lexik, Strukturanalyse oder Sprachenvergleich hingewiesen. In diesem Zusammenhang sei an dieser Stelle exemplarisch auf Antworten zur Frage „Nenne drei (Lern-)Strategien, die du im Fach Netzwerk Sprache kennengelernt hast und die dir das Sprachenlernen erleichtern“ von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II hingewiesen:

- „Man kann viele Wörter von einer anderen Sprache ableiten.“
- „Mit anderen Sprachen vergleichen.“
- „Texte analysieren.“
- „Analysieren, vergleichen, strukturieren.“
- „Das System mit dem man Sprachen übersetzt war sehr hilfreich.“
- „Ich habe gelernt, dass viele Sprachen Ähnlichkeiten oder die gleichen Wörter haben.“

## **Qualitätssicherung durch Kollaboration und Co-Kreation**

Nach der erstmaligen Durchführung der Module wurden die Antworten der Schülerinnen und Schüler ausgewertet. Auch die Lehrenden reflektierten ihre Erfahrungen unter der Supervision von Projektbegleiterin Elisabeth Allgäuer-Hackl.

Die Lehrpersonen beschrieben ihre Einstellung zu Beginn des neuen Unterrichtsfachs mit „positively excited“ oder „neugierig“. Ein wesentlicher Punkt für alle Lehrpersonen war auch, dass die Verbindung zwischen Netzwerk Sprache und ihren weiteren Unterrichtsfächern sehr stark geworden war. Dies äusserte sich darin, dass plurilinguale Aspekte auch in beinahe jeder Lektion des Einzelsprachenunterrichts mit eingeflossen waren.

Der überfachliche Austausch am Planungstag, im Rahmen dessen die Netzwerk Sprache-Lehrpersonen in Kleingruppen erstmals Best-Practice-Beispiele aus ihrem neuen Unterrichtsfach anderen fachfremden Lehrpersonen präsentierten und diese sodann gemeinsam reflektierten, stellte einen weiteren wichtigen Schritt für die Qualitätssicherung dar. Ebenfalls wurden plurilinguale Lernstrategien und allgemeine Aspekte zum mehrsprachigen Unterricht im Dialog ausgetauscht. Auch diese wertvollen Erkenntnisse und wichtigen Impulse wurden im Zuge der Weiterentwicklung des Curriculums eingearbeitet.

## Finalisierung der Curricula

Die erste Fassung der Curricula wurde am Ende des Pilotjahres, in welchem erstmals alle Module durchgeführt wurden, erstellt. Im zweiten Projektjahr „Netzwerk Sprache“ wurden die Module auf Basis der Curricula durchgeführt. Das Lehrpersonenteam wurde zudem im zweiten Jahr deutlich erweitert, um das Unterrichtsfach noch breiter abzustützen und damit noch besser im Kollegium zu verankern.

Bereits nach dem ersten Jahr des Pilotprojekts Netzwerk Sprache wurde die Form des Curriculums aus dem Oberstufengymnasium (Sekundarstufe II) in die Sekundarschule (Sekundarstufe I) übertragen. Die detaillierte Planung der einzelnen Module der Sekundarschule, „Mit Sprachen spielen“, „Mein Sprachennetz“, „Sprachenlernstrategien“ und „Meine Sprachenzukunft“, die ebenfalls schon ein Jahr unterrichtet worden waren, wurde mit Hilfe der inhaltlichen und formalen Vorlage des bereits bestehenden Curriculums des Oberstufengymnasiums aufgearbeitet. Dadurch entstand ein aufeinander abgestimmtes Curriculum, das Lernende auf der Sekundarstufe I und II mit Mehrsprachigkeit vertraut macht. Dieses wurde im SJ 2023/24 nach den Rückmeldungen an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler adaptiert. Die Schwerpunkte liegen derzeit auf den produktiven Fertigkeiten, um eine erfolgreiche Kommunikation, z. B. durch einen schnellen Sprachenwechsel zu ermöglichen. Die aktuellen Module im Oberstufengymnasium sind „PluriBasics“, „PluriCommunication“, „PluriTools“ und „PluriAction“.

## Nächste Schritte

Wie in diesem Beitrag ausführlich dargestellt, ist es wesentlich, Qualität laufend zu entwickeln, um diese zu sichern. Daher verstehen wir auch Curriculumsarbeit als Prozess, der unmittelbar in die Unterrichtsentwicklung wirkt und damit wesentlich für die Sicherung derselben ist.

Aktuell sehen wir folgende Entwicklungsbereiche: Die horizontale Vernetzung, das heisst in diesem Zusammenhang das Wirken von Netzwerk Sprache in andere Fächer, insbesondere Sachfächer, ist noch nicht ausreichend gut umgesetzt. Einerseits ist dies im Curriculum selbst noch nicht detailliert dargestellt, andererseits mag die Bündelung des Kernbereichs Mehrsprachigkeit in das Unterrichtsfach „Netzwerk Sprache“ zwar ein wichtiger nächster Schritt für das Gesamtprojekt gewesen sein, aber sich insgesamt kontraproduktiv auf die Haltung und das Bekenntnis dazu, dass alle Lehrpersonen auch Sprachenlehrpersonen sind, ausgewirkt haben. Aktive Schritte im Sinne der horizontalen Vernetzung zu setzen und diese im Curriculum darzustellen, ist wichtig.

Darüber hinaus stellt die Analyse des vorliegenden Curriculums ein Kernstück der von Joachim Schlabach durchgeführten Begleitforschungsstudie dar. Die Begleitforschungsstudie zeigt weitere Entwicklungsfelder auf.

## Vision

Ab dem Schuljahr 2025/26 soll es an der formatio Privatschule möglich sein, das vernetzte Unterrichtsfach Netzwerk Sprache als mündliches Maturafach zu wählen. Die für die Matura relevanten Kompetenzen sind im Curriculum in Form von Kann-Beschreibungen verankert.

## (Verwendete und weiterführende) Literatur

Haas, Larissa & Meirer, Eva (2021): *Curriculum für das modulare Unterrichtsfach Netzwerk Sprache. Oberstufengymnasium formatio Privatschule*. Triesen.

Herdina, Philip & Jessner, Ulrike (2002): *A Dynamic Model of Multilingualism. Perspectives of Change in Psycholinguistics*. Clevedon: Multilingual Matters.

Hufeisen, Britta (2011): Gesamtsprachencurriculum: Überlegungen zu einem prototypischen Modell. In: Baur, Rupprecht & Hufeisen, Britta (Hrsg.): „*Vieles ist sehr ähnlich*“ – *Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 265-282.

Hufeisen, Britta & Marx, Nicole (2014): *EuroComGerm – Die sieben Siebe: Germanische Sprachen lesen lernen. Deutsch und Englisch, Dansk, Fries, Íslenska, Nederlands, Norsk (Bokmål/Nynorsk), Svenska*. [2. Aufl.]. Aachen: Shaker.

Kordt, Birgit (2015): Die Affordanzwahrnehmung von SchülerInnen bei der schulischen Umsetzung des EuroComGerm-Konzepts – Einblicke in eine explorativ-interpretative Studie. In: Allgäuer-Hackl, Elisabeth; Brogan, Kristin; Henning, Ute; Hufeisen, Britta & Schlabach, Joachim (Hrsg.): *MehrSprachen? – PlurCur! Berichte aus Forschung und Praxis zu Gesamtsprachencurricula*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 85–106.

Kordt, Birgit (2018): Herausforderungen und Chancen eines affordanztheoretischen Ansatzes in der Fremdsprachenforschung mit Beispielen aus einer Studie zur Umsetzung von EuroComGerm in der Schule. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 29: 2, 147–168.

Krumm, Hans-Jürgen & Reich, Hans H. (2011): Curriculum Mehrsprachigkeit. <https://bimm.at/wp-content/uploads/2024/05/curriculummehrsprachigkeit2011.pdf>

Reich, Hans H. & Krumm, Hans-Jürgen (2013): *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht*. Münster: Waxmann.

RIS [Rechtsinformationssystem des Bundes] (2021): Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen. Lehrplan der allgemeinbildenden höheren Schule (Anlage A). Wien: Rechtsinformationssystem des Bundes. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (07.03.2021).

Trim, John; North, Brian; Coste, Daniel & Sheils, Joseph (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. <http://www.goethe.de/referenzrahmen/>, (Zugriff: 07.03.2021).

Weinert, Franz E. (2001): *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim: Beltz Verlag.